

Abreißkalender.

Unser Bewerter war so liebenswürdig, die Journalisten in den Lichitgel seines Scheinwerfers legten Sonntag zu rüden.

Der Journalist wird manchmal zum Redakteur wie Volk zu Publikum wird. Darum fühlte sich anderer Herr veranlaßt, auch über den Redakteur Wörter einzuflechten.

Da drei noch immer göttlich ist, daß hier kleine Rede Platz finden, die kürzlich bei einer internationalen Zusammenkunft von Zeitungsleuten davon hielt. Er sagte:

Ich begegnete kürzlich einem Bekannten, der mich zulam, mich beim obersten Rockknopf sah und sprach: Ihr in der Presse macht Euch so gern Vereinsmeierei lustig, und nun hört man jeden doch wieder ein Presseverein gegründet wurde, lieber Freund, entgegenete ich ihm, bei uns ist eine ganz andere Sache. Sieh mal, Vereinsmeierei wird im Volksmund gemeinhin gleichgesetzt mit Simpelei. Die ist bei uns ausgeschlossen. Ich bin davon ab, daß wir uns zu Vereinen eigentlich deshalb zusammenschließen, um unsere ganz besonderen Verursinteressen geschlossen zu vertreten. Aber wir uns bei unseren Zusammenkünften unterhalten, so wird daraus keine Fachsimpelei, wie wenn in Kaninchenzüchterverein über die Vor- und Nachteile der blauen Riesen diskutiert wird, eben weil das Fach nicht so simpel ist, und weil es das ganze Leben mit all seinen materiellen und geistigen Interessen umspannt. Wir sind sozusagen der Filterapparat des Gesamtlebens, durch uns filtriert gelangt sie die Leserwelt. Und Sie wissen, die Flüssigkeiten durch einen Filterapparat hindurchgehen, müssen darin Stoffe, die nicht immer einwandfrei. Auch bei uns setzen sich solche Verunreinigungen Apparat fest, Vereingenommenheit, Nero, Müdigkeitsgäste, Esel usw. Dann kommen wir zusammen und spülen uns gegenseitig die Filter aus, besten und liebsten mit einem guten Tropfen. Im Sanktament eines unserer Nachbarländer wurde eine lange Debatte geflossen über den Mißbrauch geistiger Getränke, bei der ein Abgeordneter Behauptung aufstellte, der normale Mensch ohne Schaden an Leib und Leben, nur 25 Gramm reinen Alkohol pro Tag zu sich nehmen. Zu seiner Verhöhnung kann ich Ihnen mitteilen, daß anderer Seite auch für einen vernünftigen Trunk eine Lanze eingelegt wurde. „Ich sehe“, sagte dieser Feindiger des goldenen Mittelweges, „in dem Kaffeehaus nicht eine Tränke, sondern einen Ort geselligen Zusammenkunfts und der Verstreitung der Mann mit seinesgleichen zusammenkommt. Zusammenkommen ist notwendig, um der heraufsteigenden Verbildung entgegenzutreten und uns mit den Schauungen und den Sorgen unserer Mitmenschen bekannt zu machen. Gewiß lädt sich ein Gedankenaustausch auch ohne die Hilfe geistiger Getränke führen, aber wo man auch hinschaut, ist die Menschenkunst niemals trocken.“

A.

J. Von Journalisten und Pressevereinen

Wir sollen, wenn wir uns im Zeichen unserer Freundschaft treffen, auch jeden Niederschlag von Parteistreitlust aus dem Filter herausspülen. Ich denke immer an den guten alten Götz von Berlichingen, der nach der Gesangennahme Weislingens hinaus und zu seiner Frau sagte: „Schnallt mir den Harn auf und reicht mir mein Wamms, die Bequemlichkeit wird mir wohl tun.“ Und wie Frau Elisabeth zu ihrer Schwägerin Maria sagte: „Nimm den Kelleröffner und hol vom besten Wein, sie haben ihn verdient!“

Wenn der Götz dann aber den Harnisch wiederlegt, dann führt er eine andere Sprache, dann schreibt er nötigenfalls dem Gegner das Fenster auf den Kopf zu und sagt das Wort, das auf Flügeln des Harns — wenn er auch ein bißchen derb ist — Seite an Seite mit dem ebenso gesfügelten Wort Cambronne's die Geschichte fliegt.

Hardt, 16.11.1926